

Württemberg.

Stuttgart, 1. Juni. (Strafkammer.) Das Martyrium eines Kindes entrollte eine Verhandlung vor der Strafkammer. Der verwitwete Händler Karl Spies von hier war beschuldigt, seinen jetzt 6 Jahre alten Sohn Alfons längere Zeit aufs roheste mißhandelt zu haben. Wie die Verhandlung ergab, hat Spies sein Züchtigungsrecht barbarisch überschritten. Die Anklage legte ihm zur Last, er habe sein Kind mehrmals aus dem Bett herausgerissen und es die ganze Nacht, nur mit dem Hemd bekleidet, in der Küche auf dem Steinboden stehen lassen, ihm die Zähne hineingeschlagen, es unter die Wasserleitung gestellt, und ihm einmal seine brennende Zigarre an die Schläfe gedrückt. Das arme Kind wurde von seinem unmenschlichen Vater mit einem Schürhaken und mit einem Schlauch grün und blau geschlagen. Das Kind wurde vielfach ohne Grund geschlagen. Die Schwägerin des Angeklagten bezeugte, er habe eines Nachts das Kind aus dem Bett gerissen und es dreimal mit aller Wucht auf den Boden fallen lassen. Hausbewohner hörten das Kind öfters bei Nacht schreien und jammern. Die Mutter des Kindes ist im Februar gestorben; sie war zu schwach, um gegen die Mißhandlungen aufzutreten zu können, sie besürchtete, von ihrem Mann selbst mißhandelt zu werden. Das Kind ist jetzt in einer Anstalt untergebracht. Die Strafkammer verurteilte den unmenschlichen Vater zu vier Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte eine weit höhere Strafe beantragt.

Stuttgart, 3. Juni. Eine häßliche Unart des deutschen Volkscharakters, die sich mit jedem Tage aufdringlicher geltend macht, ist, wie die „Frankf. Ztg.“ kürzlich ausführte, die Sucht, Beleidigungsklagen anzustrengen: „Wenn heute eine Frau Müller oder Schulze ihre Hausgenossin, über die sie vielleicht mit Recht erzürnt ist, im Arger ein „dummes Frauenzimmer“ nennt, und so die Gescholtene zum Radi läuft, so muß der Richter mit ernsthafter Miene eine Beweisaufnahme stattfinden lassen, sich liebevoll mit dem Klatsch befassen und dann im Namen des Königs ein gestrenges Urteil fällen. Was ginge verloren, wenn solche Scheitworte ungeführt blieben, wenn Rubrizierung als Beleidigung den ganzen Beleidigungsparagrafen nur diskreditieren kann?“ Am Morgen schimpft man über Polizei und Bevormundung; wenn aber dann nachmittags die eben noch Einträchtigen sich über irgend etwas veruneinigen, dann können Polizei und Staatsanwalt nicht schnell genug zu Hilfe ge-

rufen werden. Die Erlösung der Gerichte von der Untersuchung solcher Nichtigkeiten sei die wichtigste Reform, die an den Beleidigungsbestimmungen vorzunehmen wäre. Wie aber im kleinen, so auch im großen. So hat einmal, wie der „Lärner“ (Herausgeber Frhr. v. Grotthuß) bei dieser Gelegenheit erinnert, im Anschlusse an das bekannte Wort Bismarcks: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt“ der bekannte Leipziger Staatsrechtslehrer Karl Binding in einem älteren Vortrage über Ehre und Beleidigung bemerkt: Bismarck hat eins dabei vergessen: des Deutschen ewige Angst, seine Ehre könne ihm jeden Augenblick von jedem trivialen Gesellen geraubt werden, seine bedende Sorge, sie sei vielleicht schon durch das Naserimpfen oder das spöttische Wort eines Laffen in die Brüche gegangen. Wenn diese Angst schütteln kann, der darbt der Gewißheit seines Werts: ihm hat jene Wahrheit noch nicht die Seele gekühlt. Wie weiß er von der wahren Ehre wenig! . . . Dieser ewige Argwohn, daß es jemand auf unsere Ehre abgesehen hätte, diese Angst, daß über Nacht ein Gauß mit ihr durchgehen könnte, sie sind für den Völkerverpsychologen kein Zeichen der Stärke eines Volkes, sondern der Ueberreiztheit; er muß darin etwas Ungeundes, eine Schwäche des individuellen Selbstgefühls erblicken.“

Heilbronn, 2. Juni. Der Gemeinderat wählte heute die Mitglieder des evang. Ortschaftsrats, und bestimmte hierzu neben 6 Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien auch eine Dame, Frau Dr. Odo Behz. Da die Lehrer für ihre Vertretung 3 Lehrer und eine Lehrerin gewählt haben, so gehören nunmehr dem ev. Schulrat auch zwei Frauen an.

Oberndorf, 2. Juni. Der gestern abend nach Rosenfeld abgegangene Kraftwagen schwebte auf der Redarbrücke in großer Gefahr, in den Fluß zu stürzen. Ein vorausgehendes Fuhrwerk mit Bierflaschen, dessen Pferd scheute, fiel in der Nähe der Brücke um, wodurch der Chauffeur den Kraftwagen zu weit links steuerte, so daß letzterer mit dem steinernen Brückengeländer kollidierte. Das Geländer wurde stark beschädigt, hat aber so viel Widerstand geleistet, daß das Auto auf der Brücke stehen geblieben ist. Der Kraftwagen erlitt nur geringe Defekte. Dagegen hatte das Bierfuhrwerk einen Verlust von ca. 100 gefüllten Bierflaschen zu verzeichnen.

Göppingen, 2. Juni. Ein ernster Unfall ereignete sich gestern anlässlich des Maienfestes auf dem Spielplatz des Maienwaisens. Eine mit mehreren Kindern besetzte Schaukel stürzte infolge

Bruchs eines eisernen Hafens herunter. Durch das herabfallende Eisenstück erlitt ein Mädchen eine heftig blutende Kopfwunde. Ein Knabe, der sich gleichfalls auf der Schaukel befand, trug eine Verrenkung der Achsel davon; zwei andere Kinder erlitten Beulen und Hautabschürfungen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 30. Mai. Zur Ausführung der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 und der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 7. Mai 1910 ist jetzt ein Ministerialerlaß ergangen und zwar wohl mit Rücksicht auf die bevorstehende Prinz-Heinrich-Fahrt, die durch einen Teil Württembergs geht. Es wird darin u. a. gesagt, daß die Eigenart des Kraftfahrzeuges zu neuen Erscheinungen im Straßenverkehr führe, die zu Gefahren für die Verkehrssicherheit nicht nur dann sich gestalten, wenn die für den Verkehr der Kraftfahrzeuge bestehenden Vorschriften nicht beachtet werden, sondern auch dann, wenn die für den sonstigen Fuhrwerksverkehr geltenden Bestimmungen unbefolgt bleiben. In dieser Beziehung wird von besonderer Wichtigkeit die strenge Durchführung der Bestimmungen bezeichnet, wonach jeder Wagenführer einem begegnenden oder vorfahrenden Fuhrwerk rechtzeitig und genügend zur rechten Seite auszuweichen hat. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein großer Teil der Unfälle im Fuhrwerkverkehr darauf zurückzuführen ist, daß die Lenker der Fuhrwerke während der Fahrt schlafen oder ihre Gespanne unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen, und ihre Wagen während der Dunkelheit nicht vorschriftsmäßig beleuchten. Hierauf wird das Augenmerk der Polizei besonders gerichtet. Verlangt wird im Erlaß, daß die hintere Nummer der Automobile, um sie besser erkennbar zu machen, möglichst hoch angebracht wird. Auch die vordere Nummer soll nicht durch den Antriebskurbel des Motors verdeckt werden. Spezieller Nachdruck wird im Erlaß auch auf zureichende Beleuchtungsrichtungen gelegt. Die Wegesperrungen für Kraftfahrzeuge sind auf das Notwendige zu beschränken. Eigentümern von Kraftfahrzeugen, von denen eine ruhige und rücksichtsvolle Fahrweise erwartet werden darf, wird die Benützung gesperrter Wege widerruflich und unter besonderen Bedingungen gestattet werden können, namentlich solchen Personen, die Kraftfahrzeuge in Ausübung ihres Berufes benötigen. Nur für Kraftfahrzeuge im Gesamtgewicht von mehr als 5,5 Tonnen können die Oberämter eine Höchstgeschwindigkeit von weniger als 15 Kilo-

Ein schwerer Fall.

Humoristische Novelle von Elfe von Bucholz.

(Nachdruck verboten.)

7) Anny war ausnehmend freundlich zu dem Better, auf ihn fiel kein Blick. „Wollen Sie gefälligst eintreten, Herr Doktor, Tante ist sehr in Sorge. Bitte hier!“ Und die falsche Komplimentierte ihn ins Nebenzimmer. „Tante kommt gleich, bitte nehmen Sie so lange Platz.“ Er knirschte mit den Zähnen. Nan hatte sie ihn dingfest gemacht. Und nebenan kofettierte sie mit dem Baumeister. Während rannte er im Zimmer auf und ab. Diese abschauliche Anny! Und dieser noch tausendmal abschaulichere Langenbeck! Was sie nur sprechen mochten? Hin und wieder drangen abgerissene Worte an sein Ohr, dazwischen hörte er helles Lachen. Die Treulose! Hielt sie etwa wirklich ihr Verlöbniß für gelöst? Der Mann war ganz bleich geworden. Nein, diese Zweifel konnte ja kein Mensch aushalten. Er ging leise an die Tür — und — es ist zwar nicht hübsch, aber es muß leider gesagt werden — der Doktor der Medizin Hans Müller, praktischer Arzt und Chirurg, hielt sein Ohr an das Schlüsselloch und — horchte. Es ist ein altes Sprüchlein: „Der Horcher an der Wand hört seine eigene Schand!“ Das mußte der gute Hans auch erfahren. Warum horchte er auch!

Da drinnen mokierte sich der schöne Baumeister über ihn und Anny hatte den oder die oder das — ja, was für ein Wort reichte aus, um das Fürchterliche auszudrücken — darüber zu lachen. Daß das Lachen etwas gekünstelt klang, hörte er nicht. „Was hat er denn für eine Diagnose gestellt?“ ließ sich jetzt Langenbecks Stimme vernehmen. „Er meinte, Friederike würde sich wohl den Magen verdorben haben, weil sie doch so kräftig ist,“ erklärte Anny etwas konfus. „Er hat ihr eine bittere Medizin verschrieben.“ „So? Genügte sein Anblick nicht?“, spottete der junge Mann. „Weißt du, Anny, diesen Jünger Heskulaps über Lebensgröße möchte ich nicht haben — zum Gesundwerden wenigstens nicht. Fürs Gegenteil mag er ja ganz gut sein.“ „Er ist aber sehr pflichttreu,“ war Annys matte Entgegnung auf diese verleumderische Kritik. „Du weißt, Tante ist so ängstlich, und darum — ja eigentlich nur darum — kommt er öfter. Und da ihn Tante eigentlich nicht sehr höflich behandelt, so ist das — weißt du — eigentlich ganz gewissenhaft von ihm.“ „Ach! Der Löwe ist nicht nur gelb, sondern auch großmütig!“ sagte Langenbeck lachend. „Glaubt er wirklich, daß Tantes zartes Mägdlein so schwächlich ist, dann traue ich ihm keinen medizinischen Scharfblick zu.“ „Du hast doch gehört, daß Tante die Krankheit so ernst nimmt,“ rief Anny. „Es ist wenigstens nett

von ihm, daß er ihr zu Gefallen so oft nach Friederike sieht.“ „Seine übrige Praxis scheint ihm diese Nettigkeit ganz gut zu erlauben,“ höhnte Langenbeck. „Uebrigens liebe Anny, bin ich nicht gekommen, um über diesen langweiligen Doktor Müller mit dir zu reden, sondern über etwas, das uns beide betrifft. Es ist mir lieb, daß wir allein sind. Du kennst Tantes Pläne über unsere gemeinsame Zukunft, und da möchte ich dir heute endlich sagen —“ Aber da hielt es Hans Müller nicht länger. Er stürzte in das Zimmer und stand mit blinkenden Augen vor den beiden, die wahrhaftig schon ganz dicht beieinander saßen. Anny blickte ihn erschrocken und — er sah's recht wohl — schuld bewusst an. Aber Langenbeck hatte nur ein kühles, verwundertes: „Was gibts?“ Das brachte ihn zu sich. „Ich kann keine Minute länger warten, führen Sie mich gleich zur Patientin!“ herrschte er die zitternde Anny an. „Ein sehr höflicher Herr!“ hörte er noch Langenbecks spöttische Stimme dem jungen Mädchen nachflüstern. Wie ein Gendarm, der einen erkappten Dieb vor sich herreibt, so folgte er der kleinen Anny auf dem Fuße. Nun hatte er sie wenigstens den Fängen dieses Raubvogels entziffen und — Aber Anny entwickelte eine staunenswerte Geschicklichkeit, dieses „und“ nicht zur Ausführung bringen



meter in der Stunde festsetzen. Eine Beschränkung der Höchstgeschwindigkeit auf das Maß von weniger als 15 Kilometer bezüglich anderer Kraftfahrzeuge ist nach der Verordnung in Zukunft nicht mehr zulässig.

Neuenbürg. Die Zeit der Pilze ist wieder da und bald wird man wieder von verschiedenen Vergiftungen bei ihrem Genuß lesen. Leider gibt es noch immer kein sicheres Merkmal, giftige Pilze von nützlichen zu unterscheiden; die hiesfür empfohlenen Mittel — Eintauchen eines silbernen Löffels, Mitlöcher einer Zwiebel oder ähnliches — sind nur geeignet, Ferkel herbeizuführen und daher zu vermeiden. Sehr zu begrüßen ist, daß man seit letzter Zeit in dem naturgeschichtlichen Unterricht der Schule der Pilzkunde vermehrte Aufmerksamkeit zuwendet; will man hier ein übriges tun, dann erkläre man den Buben und den Mädchen die einzelnen Sorten nicht nur an der Wildertafel oder an der Hand von Merkblättern, sondern führe sie an einem freien Nachmittag hinaus in den Wald. Solch ein Anschauungsunterricht hat sich noch immer als das beste erwiesen und in vielerlei Hinsicht profitierte unsere Jugend dabei. Dann zeige man auch, daß es verwerflich ist, die Pilze mit Stump und Stiel auszureißen. Die große Fruchtbarkeit des Pilzes wird nur dann gewährleistet, wenn das Wurzelgewebe unversehrt bleibt. Die Hausfrau in der Küche sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch anerkannt genießbare und bekömmliche Arten geeignet sein können, die menschliche Gesundheit zu schädigen, sobald sie eine teilweise Fäulnis erlitten haben. Beim Einkauf und beim Sammeln von Pilzen achte man daher darauf, daß nur junge, durchaus gesunde Exemplare als Nahrungsmittel Verwendung finden, während die alten ausgewachsenen, sehr wässrigeren oder in Fäulnis befindlichen Pilze zu verwerfen sind.

Bfrozheim, 2. Juni. Von den Beamten der hiesigen Wach- und Schließgesellschaft wurden im Monat Mai vorgefunden: 146 offene Haustüren, 3 offene Lagerplätze, 3 offene Fabrikturen, 2 offene Kontortüren, 30 offene Einfahrtstore, 2 offene Keller, 3 offene Fabrikfenster, 7 offene Partierfenster, 10 offene Ladentüren. Diese Türen wurden geschlossen oder der Eigentümer zum Schließen veranlaßt. 6 defekte Tore wurden vorgefunden und der Eigentümer in Kenntnis gesetzt. Auch wurden verschiedene brennende Lichter nach Mitternacht bemerkt und teilweise ausgelöscht oder die Hauseigentümer in Kenntnis gesetzt.

Die heutige Kirschernte verspricht in einigen Gegenden des Landes, hauptsächlich in den eigentlichen Kirschenbaugebieten, einen reichlichen Ertrag. Nach den Berichten der Stuttgarter Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung sind beispielsweise die Erträge in Strümpfelbach auf 4000 Zentner, in Winterbach bei Schorndorf auf 1500 Ztr., in Beuren bei Nürtingen auf 1000 Ztr. Tafel- und 2000 Ztr. Brennirschen, in Reiblingen bei Kirchheim u. L. auf 1500 Ztr. Tafel- und 500 Zentner Brennirschen, in Walheim bei Besigheim auf 1000 Zentner Tafelirschen geschätzt. Viele andere Orte,

zu lassen, denn kaum hatte sie Doktor Müller in das Krankenzimmer geführt, wo sich auch Frau Rat aufhielt, als sie wieder verschwand.

Das Aussehen des Arztes war wirklich besorgniserregend, ein Anblick, der die alte Dame zu der felsenfesten Ansicht brachte, Friederikes letztes Stündlein habe geschlagen.

„Sie rast in Fieberphantasien,“ flüsterte sie dem jungen Manne zu.

Hans hatte sich inzwischen gefaßt. Nun gut, wenn sich die alte Dame durchaus nicht davon abbringen ließ, das robuste Mädchen als Schwerkranken anzusehen, so wollte er wenigstens aus dieser Auffassung Ruhe ziehen.

„Ich muß schleunigst noch ein Rezept verschreiben, ich bitte um Feder, Tinte und Papier!“ rief er, „aber bitte schnell, ganz schnell!“

Die Schreibutensilien standen im Wohnzimmer, wo sich die beiden Missetäter befanden.

Frau Rat hastete mit Papier und Schreibgerät herbei.

„Hier ist alles. Um Gotteswillen, Herr Doktor, geht es zu Ende?“

Er schüttelte den Kopf mit einer Miene, die man ebenso gut als Bejahung auslegen konnte. „Aber bitte“ — er machte eine nicht mißzuverstehende Bewegung nach dem Wohnzimmer hin — „inkommodieren Sie sich meinwegens nicht. Ich bin sogar lieber allein beim Schreiben. Ein so komplizierter Fall verlangt Ueberlegung.“

„Je mehr er sich bereit zeigte, die Schwere der

wie z. B. Stuttgart, Cannstatt, Uhlbach, Kirchheim a. N., Ehlingen u. a. haben nur mittlere Erträge zu erwarten; einige Orte, wie Waldstetten O. M. Gmünd, berichten über eine völlige Fehlernte. Im ganzen genommen wird die Kirschernte nach den bisherigen Berichten kaum ein Drittel derjenigen des Vorjahrs sein. Die Nachrichten über Aepfel lauten dagegen sehr gut.

Neuenbürg, 4. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt, welchem 24 Stück Milchschweine zugeführt waren, kostete das Paar 40 bis 45 Mk.

Dermisches.

Die Wochenschrift des Internationalen Hotelbesitzer-Bereins bringt in ihrer neuesten Nummer eine Annonce, die wegen ihrer Eigenart als Zeichen der Zeit bekannt gegeben zu werden verdient. Sie lautet: „Für die Luftschiffahrts-Gesellschaft in Friedrichshafen suche ich per sofort einen tüchtigen, gewandten und im Service durchaus erfahrenen Kellner, welcher den Restaurationsbetrieb auf eigene Rechnung übernimmt. Körpergewicht höchstens 70 Kilogramm. Offerten an Wilhelm Pittard, Pächter vom Konversationshaus Baden-Baden.“

Welzheim, 31. Mai. Im nahen Kaisersbach passierte auf dem letzten Viehmarkt ein heiteres Stücklein. Kommt da ein junger Mann an die Reihe, dem gestrengen Hrn. Oberamtsarzt sein Paar Ochsen zur Untersuchung auf Maul- und Klauenseuche vorzuführen. „Bitte, reißen Sie's Maul auf“, tönt's aus dem Munde des Arztes. Und kaum gesagt, sperrt unser Männlein seine beiden Kiefer auseinander, daß man glaubt, im nächsten Augenblick den vor ihm stehenden, total verblüfften Hrn. Doktor zwischen ihnen verschwinden zu sehen. Erst das zwerchscheller-schütternde Gelächter und Gallopp der Umstehenden brachte dem gehoramen Viehbefizer bei, daß nicht sein, sondern die Mahlmühle seiner beiden Reisegefährten das Beschäftigungsobjekt für den Arzt abzugeben hätten.

Aus Hohenzollern, 2. Juni. Argen Schlaf muß ein hiesiger Wäckermeister am helllichten Tage gehabt haben, der mit einem Korb voll Brot schlafend auf der Eyachbrücke in Jannau stehend, von Passanten geweckt werden mußte.

Auf dem Gelände der landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg wurde der Landwirt Dietrich von einem Eber angefallen, der ihm mit den Hauern die Oberseite total aufriß.

Der Schlüssel befindet sich . . . Im Simplissimus lesen wir folgende Droherie: Am Bahnhof der Residenz Rudolstadt befindet sich folgender Anschlag fürs Publikum: „Reisende, welche die Abortanlagen des Bahnsteigs benutzen wollen, können zu diesem Zwecke durch die Sperre gelangen. Man wende sich an den Bahnsteigschaffner behufs Vergabe des Schlüssels.“ Ein Späßvogel schrieb darunter: „In besonders eiligen Fällen wende man sich an die Generaldirektion in Erfurt.“

Bauernregeln im Juni. Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er fast das ganze Jahr.

Krankheit anzuerkennen, desto größer wurde das Vertrauen der alten Dame zu dem jungen Doktor.

Hans Müller überlegte lange, ehe er die Feder ansetzte — und das Ergebnis war ein Rezept, wie er es unschuldiger noch nie verschrieben hatte.

„Die Medizin muß sofort gemacht werden, sofort!“ befahl er, mit dem Fittchen ins Wohnzimmer tretend. „Ich würde sie selber besorgen, wenn ich es nicht besser fände, die Patientin noch zu beobachten. Wenn Fräulein Braun vielleicht die Güte haben will — aber sofort!“ wiederholte er energisch.

Ohne ein Wort zu sagen, machte sich Anny bereit. Hans atmete erleichtert auf und wischte sich den Angstschweiß von der Stirn, da erhob sich Langenbeck.

„Gestatte, daß ich dich begleite, Kusinchen!“ Hans machte ein Gesicht, gegen welches das der Medusa liebenswürdig genannt werden konnte.

„Recht gern!“ erwiderte Anny.

Hans räusperte sich mit Nachdruck und seine Blicke suchten die Augen der Pflichtvergessenen. Sie wichen ihm hartnäckig aus.

Was half's! Mit einem schwer zu beschreibenden Gefühl seiner Ohnmacht, einem noch schwerer zu beschreibenden seines Aergers und einem überhaupt nicht zu beschreibenden des Hasses auf diesen nichtswürdigen Baumeister mußte er das Paar gehen lassen.

Aber halt! Da kam ihm ein erleuchtender Gedanke.

Er stürzte an den Vorkühler vorbei, indem er irgend etwas von einer verlegten Brieftasche murmelte. Besegnet sei die Dunkelheit des Korri-

Redaktion: Druck und Verlag von C. Koch in Weinstadt.

— Wenn die Nacht zu langen beginnt, dann die Hitze am meisten zunimmt. — St. Vit bringt die Fliegen mit. — Wenn der Kuckuck noch lange nach Johanni schreit, wird's unfruchtbar und teuer. — Eine Elster allein ist schlechten Wetters Zeichen, doch fliegt das Elsternpaar, wird schlechtes Wetter weichen. — Singt die Grasmücke, eh' treiben die Nebel, will Gott ein gutes Jahr uns geben. — Steigt die Lerche hoch, singt lange hoch oben, hab bald ihr das lieblichste Wetter zu loben. — Der Mittag des Freitags prägt oft uns ein, wie künftigen Sonntag das Wetter wird sein. — Im Juni wird des Nordwinds Horn noch nichts verderben an dem Korn. — Stellt der Juni mild sich ein, wird mild auch der Dezember sein. — Juni trocken mehr als naß, bringt gut Naß dem Winterfaß.

Ergänzungs-Rätsel.

L—b, —g, —en, —eb, —tor, S—er, M—b.

Es ist der Name einer hohen dem Verkehrsleben dienenden Behörde zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach an Stelle der Striche gesetzt, die obigen Wortteile zu bekannten Hauptwörtern ergänzen.

Auflösung des Wechselrätsels in Nr. 87.

Sodom — Sydow.

Ueber Konserven-Most wird uns geschrieben: Im vorigen Jahre hat es im allgemeinen wenig Aepfel gegeben und der im letzten Herbst hergestellte Obstmost aus Aepfel und Birnen wird in wenigen Wochen vollends ausgezehrt sein. Viele Konsumenten sehen sich deshalb gezwungen, sich dem Konserven-Most zuzuwenden, um über die streng Zeit der Feldgeschäfte einen Hausrunk, der bekömmlich und billig ist, zu besitzen und ausbrauchen zu können. In guten Jahren, wo es reichlich „Hohensteimer“ — wie man den Aepfel- und Birnenmost scherzweise nennt — gibt, denkt ja niemand an die Herstellung von Kunstmost. In diesem Sommer aber muß der künstliche Most eine große Lücke, in wohlthätiger Weise, ausfüllen. Nun erfreuen sich die renommierten Bader'schen Most-Konserven, die jahrelang erprobt sind und sich bewährt haben, in den weitesten Kreisen der größten Beliebtheit und liefern einen Konserven-Most, der durststillend und erfrischend wirkt und der Gesundheit durchaus zuträglich ist. Davon stellt sich das Liter auf wenige 5 bis 6 Pfg. Baders Konserven-Most besitzt fast alle Eigenschaften des Aepfel- und Birnenmostes und ist davon nicht zu unterscheiden. Jeder sparsame Landmann, der seine Ausgaben richtig einteilen will, sollte daher damit einen Versuch machen. Zum Verschnitt mit echtem Aepfel- und Birnen-Most leistet dieser Konserven-Most die besten Dienste. Auf Baders Most-Konserven, welche „Fabrikant Fröh Müller in Göppingen“ herstellt, findet das neue Weingesetz keinerlei Anwendung und die Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich gemacht. Die Zubereitung des Konserven-Mostes ist äußerst einfach.

dors! Als Anny an ihm vorüberhuschte, griff er nach ihrer Hand.

„Anny?“ flüsterte er ganz leise und unendlich zärtlich, „sei wieder gut.“

Und sie — sie entzog ihm heftig ihre Rechte, die er wohl gar zu innig gedrückt haben mochte.

„Adieu, Herr Doktor! — Leben Sie wohl!“ sagte sie laut und steif.

„Leben Sie wohl!“ Das war deutlich.

Hans schritt langsam zurück in die Helligkeit, aber das Leben kam ihm auf einmal so trostlos dunkel vor.

„Leben Sie wohl!“ tönte es ihm im Ohr nach und das klang wie Trauergeklaut.

War dies das Ende seiner herrlichen Zukunftsträume?

Er hätte es bisher nicht für möglich gehalten, daß seine Hoffnungen jetzt noch scheitern könnten.

Nun war's geschehen. Der praktische Sinn, den er an den Kleinen so reizend gefunden, hatte sie wohl bewogen, ihn aufzugeben. Sie ging ja einer weit ruhigeren Zukunft entgegen, wenn sie dem Manne die Hand reichte, zu dessen Gattin sie schon seit Jahren bestimmt war.

So waren alle Wünsche befriedigt — nur seine nicht. Aber wie wehe es tat, nicht mehr hoffen zu können, das fühlte sie ja nicht.

Er reckte seine mächtige Gestalt hoch auf. Nun hinein in den Lebensstrom, wo er am tollsten wirbelt! Seine ganze Kraft einsetzen, vorläufig nur für das eine: vergessen!

(Fortsetzung folgt.)